

# Dabeisein ist alles!

*Bringen olympische Winterspiele den erhofften Wirtschaftsaufschwung?*

Seit einigen Monaten gibt es in unserem Land eine rege Diskussion über die Austragung der Olympischen Winterspiele 2002. Innsbruck hatte bisher zweimal Olympia zu Gast.

Übrig blieb ein Finanzdebakel, an dem die Innsbrucker heute noch zahlen. Mit aus diesem Grund wurde eine neuerliche Bewerbung Innsbrucks bei der Gemein-

deratswahl 1994 mit einem äußerst schlechten Abschneiden der Regierungsparteien quittiert.

In Lillehammer wurden ca. 12 Milliarden Schilling in die Spiele investiert. Dem gegenüber stehen 5 Milliarden Schilling Einnahmen. Abzüglich der Privatinvestitionen verblieb ein Defizit in der Höhe von 3,7 Milliarden für den Steuerzahler.

Wie immer man diese Investitionen bewerten will, muß eingestanden werden, daß eine Direktförderung der Klein- und Mittelbetriebe längerfristig gesehen eine effizientere Arbeitsplatzsicherung darstellt.

Für ca. tausend bis zweitausend Personen würde es zwei Wochen lang eine bezahlte Beschäftigung geben. Über 12.000 werden als freiwillige Helfer arbeiten, und wenn alles gut geht, bleiben 800 ständige Arbeitsplätze über (Erfahrungsbericht Lillehammer 1994). Im Vergleich war die Investition ins Grazer Eurostar-Werk ökonomisch wesentlich günstiger und brachte wesentlich mehr Dauerarbeitsplätze.

Rund zwei Milliarden Schilling fließen in den Bau von Sportanlagen, welche auf Dauer wohl kaum durch Weltcupkonkurrenzen erhalten werden können (siehe Berg-Isel-Stadion). Vor allem die Investitionen in die Verkehrsinfrastrukturen - betrifft eigentlich nur das Ennstal - sind ohnedies in den nächsten Jahren bereits vorgesehen, wie der Ausbau der Bahnlinie zeigt.

Grundsätzlich ist es unzulässig, die Auswirkungen punkto Fremdenverkehr einer seit Jahrzehnten bekannten Wintersportregion wie Innsbruck und Seefeld mit Graz zu vergleichen. Wie schon andere Olympische



von Christian Gummerer

Spiele gezeigt haben, kann man nicht von heute auf morgen Wintersportorte aus dem Boden stampfen.

Abschließend möchte ich alle zu einer objektiven und fairen Diskussion aufrufen. Dies betrifft vor allem das Land Steiermark und die Stadt Graz. Die Bevölkerung soll die wirklichen wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen von Olympischen Spielen erfahren. Es hat keinen Sinn, wenn Landesfürsten sich Denkmäler auf Kosten der Bevölkerung errichten.

Quellen:

Ausgewählte ökonomische Aspekte von Olympischen Winterspielen in Innsbruck im Jahr 2002 (Dr. Gantner, Juli 1993)

Erfahrungsbericht der 17. olympischen Winterspiele 1994 in Lillehammer

Österreichische Studierende  
helfen  
bosnischen Jugendlichen

## Wir wollen wieder gehen

600 Jugendlichen mußten infolge von Kriegsverletzungen in Sarajevo Beine und Arme amputiert werden.

Die Universität Wien will diesen Jugendlichen helfen und durch eine Spendenaktion mit der ÖH Uni Wien die Mittel zur Finanzierung von Prothesen aufbringen.

Hope '87 hat eine Liste von Betroffenen zusammengestellt, die Firma Sanag Orthopädie-Technik Ges.m.b.H. wird zum Selbstkostenpreis die erforderlichen Prothesen bereitstellen und anpassen.

Die Spendenaktion beginnt im November 1994 und läuft bis 31. Jänner 1995.

Ziel ist es, zumindest 100 Jugendlichen zu helfen und ein Beispiel für andere zu geben.

**Wir wollen wieder gehen**

Eine Aktion d,er Universität Wien  
für amputierte Jugendliche in Bosnien  
Kontonummer 601595440; BLZ 20151